

Biologielaborant ist nach wie vor ein Traumberuf. Die Zahl der Bewerber bestätigt dies jedes Jahr aufs neue. Drei Mädchen, die für diesen Beruf die besten Voraussetzungen mitbrachten, haben im September 1960 im WB Pathologie der Sektion TV eine Lehre aufgenommen. Während der Schulzeit habe ich zweimal in den Ferien hier gearbeitet; so hatte ich schon eine Vorstellung von den Freuden und Härten dieses Berufs", sagt Eva Kronberger. Die hohen Erwartungen, so bestätigten auch Angelika Lander und Britta Lescher, haben sich erfüllt.

Im Kollektiv des WB wurden sie als gleichberechtigte, wenn auch noch lernende Partner aufgenommen. Kürzlich verteidigten sie vor den Kollegen den Lehrjahreswettbewerb, berichteten über ihre Ausbildung in Theorie und Praxis.

Die von Außenstehenden mitunter geäußerte Meinung, in solch einem kleinen Kollektiv gäbe es keine Probleme, kann von den Mädchen und ihrer Lehrbeauftragten, Renate Bömer, nicht geteilt werden. Schon allein die turnusmäßige theoretische Ausbildung in der Berufsschule in Barbö brachte gerade anfangs Schwierigkeiten; ein neues Klassenkollektiv, neue Lehrer, neue Lern- und Lebensbedingungen.

Die FDJ-Arbeit an der Schule entspricht den Vorstellungen der Lehrlinge. Nur in der Sektion klopft das nicht so. Aber, die drei warten nicht lange auf Anweisungen, sondern stellen in Gestalt ihres Programms zum sozialistischen Berufswettbewerb selbst etwas auf die Beine. Das Blumenbeet vor dem WB-Gebäude spürt seit einiger Zeit die liebevolle Pflege der Lehrlinge; gemeinsam mit Dessauer Lehrlingen beschäftigen sie das Völkerschloßdenkmal; für August steht der Besuch des Traditionskollektivs auf dem Plan. Auch ganz privat verstehen sie sich prima, sie setzen sich gemeinsam hinter die Bücher, gehen ins Kino, ins Theater. In der vergangenen Woche sind sie von ihrer gemeinsamen Jugendtourist-Reise aus Bulgarien zurückgekehrt. „Gegenwärtig ist ausbildungsfreie Zeit, die Mädchen bringen momentane Facharbeiterleistungen", erzählt Renate Bömer, die seit zehn Jahren die – wie sie sagt – wunderschöne Aufgabe der Lehrlingsausbildung in diesem Beruf erfüllt. „Mir gefällt der Einsatz, das Engagement der drei Lehrlinge. In das 2. Lehrjahr setze ich große Erwartungen."

Ab September kommen die drei in den Genuss des höheren Lehrlingsentgeltes. Im kommenden Jahr kämpfen sie um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv".

Erfüllte Erwartungen

Biologielaborantenlehrlinge nehmen Titelkampf auf

Die sozialistische Berufsausbildung hat einen wichtigen Beitrag geleistet, um einen guten Berufsnachwuchs für alle Berufe heranzubilden. Aufbauend auf dem hohen Bildungsniveau der polytechnischen Oberschule, wurde über eine Million Schulabgänger zu qualifizierten Facharbeitern ausgebildet. Alle Jugendlichen erhielten eine Lehrstelle, eine Berufsausbildung und einen gesicherten Arbeitsplatz... An der Seite der Werktätigen kämpfen die Lehrlinge um hohe Leistungen beim Arbeiten und Lernen. Seit dem IX. Parteitag stiegen die produktiven Leistungen der Lehrlinge um fast 20 Prozent. Über 90 Prozent der Lehrlinge erreichen mit Abschluss der Lehrzeit stabile Facharbeiterleistungen... Die überwiegende Mehrzahl der Lehrlinge und der Jungfacharbeiter, die aus der sozialistischen Berufsausbildung hervorgegangen sind, vollbringt heute hervorragende Leistungen bei der Stärkung unserer Republik. (Aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag)



Während der Abschlussveranstaltung des Lehr- und Ausbildungsjahrs 1960/61 am Bereich Medizin. Fotos: Herold

Der Anfang fiel oft nicht leicht

Kollektive helfen Lehrlingen mit Rot und Tot

Eine Festveranstaltung bildete kürzlich den Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahrs 1960/61 am Bereich Medizin (UZ informierte bereits darüber). Im folgenden veröffentlichten wir Gedanken zum 1. Lehrjahr von Kerstin Michael, Lehrling für Facharbeiter für Schreibtechnik.

Vor einem Jahr war ich gespannt, was alles auf mich zukommen würde. Damals hatte ich noch wenig Vorstellung von meiner zukünftigen Tätigkeit, und oft sah die Wirklichkeit ganz anders aus, als ich es mir vorgestellt hatte. Wenn auch ab und zu Probleme auftraten, kann ich trotzdem sagen, daß die Arbeit sehr interessant ist und Spaß macht.

Das Verhältnis in meiner Klasse ist sehr kameradschaftlich und aufgeschlossen, so daß wir nicht nur gemeinsam lernen, sondern auch in unserer Freizeit viel gemeinsam unternehmen. Die FDJ-Arbeit wird im wesentlichen in der Berufsschule durchgeführt. Ich selbst bin FDJ-Sekretär meiner Klasse.

Der zweite größere Praxiserfahrungstag war erst im Februar. Da die Praxiserfahrungen sehr weit auseinanderliegen, vergaß ich vieles Gelernte und

Die sozialistische Berufsausbildung hat einen wichtigen Beitrag geleistet, um einen guten Berufsnachwuchs für alle Berufe heranzubilden. Aufbauend auf dem hohen Bildungsniveau der polytechnischen Oberschule, wurde über eine Million Schulabgänger zu qualifizierten Facharbeitern ausgebildet. Alle Jugendlichen erhielten eine Lehrstelle, eine Berufsausbildung und einen gesicherten Arbeitsplatz... An der Seite der Werktätigen kämpfen die Lehrlinge um hohe Leistungen beim Arbeiten und Lernen. Seit dem IX. Parteitag stiegen die produktiven Leistungen der Lehrlinge um fast 20 Prozent. Über 90 Prozent der Lehrlinge erreichen mit Abschluss der Lehrzeit stabile Facharbeiterleistungen... Die überwiegende Mehrzahl der Lehrlinge und der Jungfacharbeiter, die aus der sozialistischen Berufsausbildung hervorgegangen sind, vollbringt heute hervorragende Leistungen bei der Stärkung unserer Republik. (Aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag)



Die Lehrlinge wurden am Eingang mit einem Blumenstrauß willkommen geheißen.

Ein gutes Kollektiv für Lernarbeit und Freizeit

Der Anfang in der Berufsschule fiel manchem nicht leicht. Doch mit den neuen Lehren und vor allem mit den neuen Mitschülern hat man sich schnell angefreundet.

Das Verhältnis in meiner Klasse ist sehr kameradschaftlich und aufgeschlossen, so daß wir nicht nur gemeinsam lernen, sondern auch in unserer Freizeit viel gemeinsam unternehmen. Die FDJ-Arbeit wird im wesentlichen in der Berufsschule durchgeführt. Ich selbst bin FDJ-Sekretär meiner Klasse.

Der zweite größere Praxiserfahrungstag war erst im Februar. Da die Praxiserfahrungen sehr weit auseinanderliegen, vergaß ich vieles Gelernte und

Warum zeigen Psychologie-Studenten kaum Interesse?

Mathematiker ringen um gutes Wohnheimklima

Im Wohnheim Tarostraße 16 sind Studenten der Sektionen Psychologie, Mathematik sowie des Bereiches Medizin untergebracht. Jährlich steigt die Zahl der Immatrikulierten, wobei die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze gleichbleibt. Das bedeutet, immer größere Anstrengungen sind zu unternehmen, alle Reserven sinnvoll auszunutzen. Großes Verdienst haben der Wohnheimleiter, Herr Fiedler, und das FDJ-Heimkomitee bei der Lösung dieser Aufgabe.

Das Heimkomitee setzt sich vorwiegend aus Studenten der Sektion Mathematik zusammen. Es wurden schon viele Versuche seitens des Heimkomitees unternommen, vor allem die Sektion Psychologie enger einzubeziehen, diese sind jedoch nur zu einem geringen Teil erfolgreich gewesen. Wir würden uns sehr freuen, wenn seitens der Psycho-Studenten mehr Aktivität gezeigt würde.

Große Probleme stehen derzeit vor uns in bezug auf die Wachdurchführung. Seit April 61 führen wir ein für unser Wohnheim neues System ein. Dieses optimal zu gestalten, ist uns bisher noch nicht gelungen. Wir appellieren hiermit an alle Studenten des Wohnheims, für eine ordnungsgemäße Wache im Interesse jedes einzelnen zu sorgen! Vorzüglich, so wird vom Heimkomitee eingeschätzt, ist die Wachplanung verantwortungsvoll erledigt. Herr J. Rarack (MD 77). Damit wird der Wohnheimleiter sehr anerkundet.

Zur Schaffung guter Arbeits- und Lebensbedingungen im Wohnheim haben wir eine Regieratsbrigade gegründet. In Eigeninitiative haben diese vier Studenten der Sektion Mathematik fast alle Duschen während der Messespause gestrichen. Unsere geschaffene Wohnheimatmosphäre wird noch viel zu wenig genutzt. Wir haben das weitere Bauprogramm und auch eine Bibliothek eingerichtet. Im Wohnheim „Sauberste Wohnheim" werden wöchentliche Hausdurchgänge gemacht; die Auswertung erfolgt für alle sichtbar an der Wandzeitung. Die Klubarbeiten können von Seminargruppen in Veranstaltungen genutzt werden.

Marion Buchfeld, Sektion Mathematik MP 19-61

Der Prüfungsangst folgen Urlaub und Studentensommer

Studenten äußern sich kurz vor Studienjahresende

Es hat sich wieder einmal mehr bestätigt: Mit einer entsprechenden Arbeit im Seminar wird die Grundlage für gute Prüfungsergebnisse gelegt. Gerade in Tierzucht habe ich das gespürt. Bei der Prüfungsvorbereitung auf das Gebiet Tierernährung und Futtermittelkunde kamen mir besonders die Testate, die wir während des Studienjahres zu absolvieren hatten, zugute. Auf dieser Basis war eine effektive Vorbereitung möglich.

Die Prüfungsangst ist natürlich immer da; und nach einer aufgelaufenen Prüfung ist man selbstverständlich zufrieden. Wenn die noch ausstehende Prüfung in Agrarökonomie vor dem ist, steht dem Urlaub und dem Studentensommer nichts mehr im Wege.

Michael Pfeiffer, Sektion TV

Prüfungen müssen kein Alptraum sein

Prüfungen? Für den, der sich zwei Stunden vor der großen Angst hinsetzt und den Stoff des ganzen Jahres wiederholen will, können sie schon zum Alptraum werden. Mancher merkt erst dann, was so alles in den Vorlesungen vermittelt wurde und staunt, was er eigentlich bereits wissen mußte. Wer allerdings die Semester kontinuierlich bearbeitet hat, dürfte eine bessere Basis und weniger Schwierigkeiten in den Prüfungen haben. Sicher muß auch hier mal eine Initiationschicht eingeleitet werden. Es soll ja schließlich jeder zeigen, was er drauf hat, was er im Laufe der Semester gelernt hat. Die Prüfungskommission will es eben zuweilen ganz genau wissen. Da ist eine gründliche Vorbereitung schon etwas wert.

Wie diese Vorbereitung aussieht – jeder hat seine eigene Methode und kommt damit am besten zu Rande. Wichtig ist nur, daß man über die notwendigen Definitionen, Gesetze usw. einen Blick für das Ganze, für die Zusammenhänge nicht verliert. Gespräche in der Studienrunde oder mit Freund und Fremdem helfen dabei. Kollektive mit anderen Studiengruppenarbeit sind ohne Zweifel im Vorteil. Wer haben in unserer Gruppe außerdem noch in jedem Prüfungsfach einen Verantwortlichen benannt, der erstens auf diesem Gebiet Ahnung hat und zweitens die Fäden der Vorbereitung in der Hand hält. Er hat den Überblick über die Literatur, die Themen und alles Weitere. Sozusagen ein zentraler Anlaufpunkt in bezug auf die Prüfung. Welche Wert das hat, werden die Ergebnisse zeigen. Wir hoffen, auch großen und nützlichen.

Matthias Leke, Sektion Journalismus

Nervenraubende Wartezeit – ist das nötig?

Es mutete oft wie ein zwangloses Gespräch an: Ein freundlicher Prüfling, ein lächelnder Prüfling, auch wenn sich die nervenraubende Wartezeit mitunter auf drei Stunden erhöhte, so daß man etwa statt 13 Uhr erst um 16 Uhr gerufen wurde. Aber mit einem Lächeln war die Hälfte der Prüfung schon gewonnen. Mancher behielt das Lächeln bis zum Ende auf den Lippen, einem anderen verging es, als er ganz unerwartet die Lehrmethoden seines Prüflenden offen kritisiert sollte. Seltsam mußte einem vorkommen, daß einem Student, der das ganze Jahr über seiner Sprachlehre auf Knien stand, plötzlich in der Prüfung kein grammatischer Fehler unterlief. Die schriftlichen Prüfungen, so meine ich, hätten ein durchschnittlich höheres Niveau als die mündlichen und waren zweifellos objektiver.

Heike Hudak, Sektion TAS

Neuaufgabe „Riesen an Denkkraft“

mb-Vorlesung über Leonardo da Vinci

Beginnen wurde mit einem Protest des Redners, der den „Riesen an Denkkraft“ Leonardo da Vinci nicht „nur“ als Künstler sehen wollte, war er doch Formgestalter seines unmittelbaren Lebens, des genialen Da-Fragte sich da Vinci: Oh, Leonardo, warum plagst du dich so sehr?! – Und er plagte sich. Und hatte den Reiz des Unvollendeten auf seiner Seite. Da meinte Michelangelo: Unvermögen!

Heute sagt man, sagt Prof. Dr. Ernst Ullmann: Ein wissenschaftlicher Torso, den er schuf.

Heute ist das kein Grund zum Vorwurf, damals um so mehr, Leonardo, einer der ersten Schöpfer der Naturlichkeit im Bildnis hatte im 15. Jahrhundert sein Leben zu bestreiten. Italiens Wirren ließen ihn nicht geruhsam zu Kopfe kommen. Un- und abhängig von Mäzenen war ihm das Denken heilig. Doch: Geschaffenes wurde zerstört, Geplantes nicht verwirklicht. Was war ihm wichtiger? Diese Frage konnte in der Bastel eindeutig zugunsten des Gelehrten geklärt werden.

Es spricht eigentlich für den Gelehrten, wenn er auch nur auf einem seiner Wirkungsgebiete zu solcher Größe aufwächst, in dieser Lesung. Ein bißchen zur Vielfalt des Schaffens wäre mir angenehm gewesen. Es soll sogar Konstruktionszeichnungen zu einer Art Hubschrauber von ihm geben.

Nun gut, wenn es stimmt, was Leonardo zu seiner Verteidigung äußert: „Erhabene Geister schaffen bisweilen am meisten, wenn sie am wenigsten arbeiten“, dann habe ich den Protest wahrscheinlich falsch verstanden.

Frank Kaestli



Prof. Dr. Ernst Ullmann während der mb-Vorlesung über Leonardo da Vinci. Foto: Engelsmann



Himmlisch, diese Ruhe!

Mensch, Egon, alte Hutschachtel, daß du dich hier draußen auch mal wieder blicken läßt! Soll ich dir sagen, was dich in unsere Vorstadt idylle zieht wie damals alle Goethe nach Italien? – Die Ruhe und Beschaulichkeit. Siehst ja ganz abgeklämpft aus. Na, wen wundert's, wo doch die Straßenbahn bei dir zu Hause haarscharf am Bettvorleger vorbeirattert. Streck dich lang auf unserer Terrasse. Wie heißt's doch im Lied: ... hier findest du deine Ruh'... Adele, komm doch mal Egochen begrüßen! Adelchen, nun schalte doch wenigstens für zwei Minuten den Rasenmäher aus! Egon ist da. Ego-on! Na, laß mal, wenn die erst 'nen überjungen Grassalm entdeckt hat, dann rüssel's auf der Alm, sag ich dir. Vor allem aber bei Nachbarn im Guckkasten. Und nichts trifft den Schlimmeren als nur Flimmern in der Kiste. Ist unsere Raube für die blöde Kreissäge. Da kannst du Wochenende graden drauf warten, der sagt wie im Leistungs-

lohn. Dabei geht mir nichts über den Gesang von Mutter Natur. Na, der schönste Ton für mich wird sein, wenn über dem alten Holzwurm der Sargdeckel zuklappt. A-de-le! Hat die denn Würmer in den Ohren. Adele, gib doch mal dem Körper ein auf die Hüfte, damit er seine Schause hält. Wer soll denn das Gejule den ganzen Tag aushalten. Der Mensch ist schließlich auch bloß ein Hund, nicht Egon?

Sag mal, schreit das Baby bei euch nebenan immer noch so hundsbierlich? Ja, ja, kein bißchen Rücksichtnahme unter den Menschen heutzutage. Sprengt doch letzters der von-gegenüber ein Loch für seinen Swimmingpool. Ich denke, der Atma explodiert bei mir auf dem Komposthaufen. Doch da halt' ich alle mal gegen. Morgen quatscht Otto mit dem Bagger, ne Nachtschicht durch für unsere Grube. Wird das herrlich! So'n Schwimmerchen auf dem eigenen See und ohne Blasmusik von der Weißen Flotte.

Mensch, sagst ja gar nichts. Na, stille Wasser schweigen tief, was Egon? Was sollste auch dauernd plappern, Genieße die Ruhe hier draußen. Hast was gesagt? Mein Gott, man versteht ja sein eigenes Wort nicht. Ernst-Michael, frag doch mal die Beatles, ob's einen Zahn leiser geht! Seit der Bengel diese HIFI-Anlage hat, kommt im Haus kein Gespräch mehr zustande. Stoppen den doch gestern die Weißen Mäuse bei euch da in der Gegend, weil er sich den Schalldämpfer aus dem Auspuff gepuselt hat. Als ob's auf die paar Phon mehr oder weniger aus Trommelfell heutzutage noch ankäme. He, Egon, alte Ulk-nudel! Gib doch mal Ton. Hast was? Himmelhergott, donnerwetter, nochmal, mach' bloß mal den Mund auf. Das ist genau das, was mich schon immer an dir verrückt gemacht hat. Woher nimmst du nur diese Ruhe, deine gotterdammte Ruhe?

Stefan Möbius



Auf, in die Ferien! Foto: UZ/Wegel